

Gutachten der Bachelorarbeit von Frau Michaela Fremrová

„Deutsche Parömiologie als didaktische Herausforderung“

Die vorgelegte Arbeit verfolgt mehrere Ziele. Im theoretischen Teil ist die Autorin bemüht, die Grundbegriffe zum Thema Sprichwort und Parömiologie zu definieren – Phraseologismus/Phrasem, Idiom, Sprichwort, Antispruchwort, Äquivalenzgrade, Parömiologie u.a. sowie die theoretischen Kenntnisse zu dieser Problematik zu systematisieren.

Das zweite Ziel ihrer Arbeit besteht darin, Gemeinsamkeiten und Differenzen zwischen den deutschen und den tschechischen Sprichwörtern aufzuzeigen. Für diese Untersuchung hat sie 100 Sprichwörter aus dem Bereich „Gefühlsleben“ ausgewählt. Bei einer knappen Hälfte der Fälle stellt sie vollständige, bzw. partielle Äquivalenz fest.

Ihr drittes Ziel ist, die Kenntnis der Sprichwörter bei den Schülern der achten und neunten Klasse der Grundschule festzustellen. Sie konstatiert geringe Fähigkeit der Lerner, die Bedeutung der Sprichwörter zu erklären, mangelndes Interesse, mit ihnen zu arbeiten, sowie ungenügende Kenntnisse der Sprichwörter überhaupt. Daraus zieht sie die Schlussfolgerung, dass man sich im Unterricht zumindest mit bekannten Sprichwörtern befassen sollte.

Die festgelegten Ziele hat die Verfasserin in ihrer Bachelorarbeit erreicht. Sie hat eine relativ umfangreiche Literatur zum Thema ausgewertet und die gewonnenen theoretischen Kenntnisse bei der Analyse des sprachlichen Materials sowie im praktischen Teil der Arbeit angewendet. Das sprachliche Niveau der Arbeit ist vor allem im theoretischen Teil der Arbeit gut. Im praktischen Teil, wo sich die Autorin auf keine Sekundärliteratur stützen konnte, kommen allerdings sprachliche Fehler häufiger vor.

Bei der Verteidigung sollte auf folgende Fragen eingegangen werden:

- Warum sind die kulturellen und sprachlichen Prognosen im Hinblick auf die Sprichwörter pessimistisch? (S.17)
- Warum werden in der Arbeit geflügelte Worte nicht näher erläutert, wenn sie im 19. Jh. die Rolle der Sprichwörter übernommen haben (S. 23) und mit ihnen

Gemeinsamkeiten aufweisen?

- Im Abschnitt 2.3.5 „Sprichwörter als soziales Problem“ bezieht sich auf dieses Thema nur der Text auf S. 20 und der erste Absatz auf S.21. Weiter wird nur Volksliteratur behandelt. Fehlt hier nicht eine neue Überschrift?
- Auf S.27 wird die Nulläquivalenz der Sprichwörter mit Beispielen belegt, die keine Sprichwörter sind. „Prásknout do bot“ soll dabei sowohl expressive, als auch nichtexpressive Einwortlexeme und freie Wortverbindungen illustrieren. Welche nationalen Spezifika soll die Wendung „opít někoho rohlíkem“ belegen?
- Wie erklärt sich die mangelhafte Kenntnis der Sprichwörter und z.T. auch die geringe Bereitschaft der Schüler, sich mit ihnen zu beschäftigen?
- Etwas fraglich ist die Auswahl der Sprichwörter, die die Autorin mit ihrer zweiten Fachrichtung Psychologie begründet. Einige von ihnen werden in beiden Sprachen kaum noch verwendet. Es wäre besser gewesen, sich auf wirklich bekannte und gebräuchlichere Sprichwörter zu konzentrieren.
- Die Arbeit bewerte ich mit einer sehr guten Zwei („gut“ - „velmi dobře“). Bei einer erfolgreichen Verteidigung wäre ein besseres Resultat durchaus möglich.

Pilsen, 21.Mai 2013


Prof. PhDr. Věra Höppnerová, DrSc.